

Umbau: Zwölf Überraschungen im Stadtraum – Vorhandenes neu sehen

Von Ulrike Lühr

Magdeburg. Sinnlichkeit und Selbstbewusstsein braucht diese Stadt! Das war nur eine der Motivationen von Landschaftsarchitekten, Stadtplanern, Architekten und Künstlern aus Magdeburg, Halle und Berlin, die sich an einem Workshop in Magdeburg am Wochenende beteiligten. Tituliert als „Architektonisch-Künstlerische Intervention im Stadtraum“ luden das Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt und die Architektenkammer Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit dem Projekt „vision 24. lust auf zukunft“ in altehrwürdige anre-

gende Räume: in die ehemalige Kunstgewerbe- und Handwerkerschule / Fachschule für angewandte Kunst in der Brandenburger Straße. Dort, wo eine gegenwärtige Werkschau den nachhaltigen gestalterischen Geist der 1963 geschlossenen Anstalt reflektiert, sollte nun geistig Neues geschöpft werden. 12 Orte der Stadt, so die Vorstellungen der Ausrichter des Workshops, sollen mit temporären Interventionen bespielt werden. Das heißt, dass im Rahmen des Stadtjubiläums Magdeburg 12hundert diese architektonisch-künstlerischen Installationen Gäste und Bewohner überraschen und verschiedene Orte der Stadt

neu ins Bewusstsein bringen, Ungesehenes sichtbar machen oder neue Sichten auf alt Bekanntes eröffnen. Ähnliche Vorhaben sind derzeit in anderen Städten erfolgreich, unter anderem die temporären Gärten in Berlin. In landschaftsarchitektonisch-künstlerischer Art ist dies bereits in Magdeburg schon einmal geschehen auf dem heutigen Elbauenparkgelände zur Buga 1999.

Nun stehen vorgeschlagene Orte der Stadt zur Disposition, die eine Chance haben, dass sie nach minimalen künstlerischen Zutaten neu wahrgenommen werden oder gar ihr städtebauliches Grundkonzept anders sichtbar werden könnte. So



Petra Heise



Dr. Eckhart Peters

sind der Bahnhofsvorplatz, der Nordabschnitt Breiter Weg, der Wittenberger Platz, das Klosterumfeld, der Elbebahnhof, das Schleinufer, die Hyparschale im Stadtpark oder auch die Hubbrücke u.a. auf der Liste zu finden. Nach dem

Rundgang durch die Stadt, geführt von der Geschäftsführerin der Architektenkammer Petra Heise, kamen interdisziplinäre Teams im Workshop zusammen, der als Ideenfindung diente. Da war von „12 Seerosen für Magdeburg“ am Elbufer – schwebende Seerosen als Hinweis auf das überschwemmte Hochwassergebiet – zu hören. Oder die Idee: aus der technisch toten Hubbrücke eine lebendige Bar-Klang-Brücke zu machen – eine Dreitage-Bar mit Eventcharakter als aussichtsreicher Treffpunkt mit Live-Musik. Auf der Grünzone vor der Kaserne Mark könnte sogar eine nachhaltige Installation mit Licht und

Geräuschen den neuen Blick auf die Historie lenken. Denn, diese 12hundert Jahre Magdeburg seien nicht nur Anlass für eine Rückschau, sondern auch für Diskussionen um die Zukunft. Dafür können solche Interventionen Gesprächsstoff liefern und auf spielerische Art Dialog fördern.

Die Workshopergebnisse sind in den nächsten vier Wochen im Forum Gestaltung in der Brandenburger Straße 9 bis 10 ausgestellt und sollen interessierte Magdeburger wie auch Sponsoren anlocken. Die Realisierung der einzelnen Interventionen erfolgt im Frühjahr und Sommer. So wird an Präsentationen zum Tag der Ar-

chitektur (25./26. Juni) und dem Sachen-Anhalt Tag (1. bis 3. Juli) gedacht. Möglich wäre auch, dass zwölf Wochen lang jeweils freitags eine Intervention eröffnet wird. Temporäre Ideen könnten sich durchaus auch zum Dauerhaften entwickeln, wünschte sich Dr. Eckhart Peters, der Leiter des Stadtplanungsamtes. Der Hinblick auf solche Interventionen im Stadtraum zum 1200-jährigen Halleschen Stadtjubiläum 2006 und der Vorausblick auf weiterführende Themen zum IBA Stadtbau Sachsen-Anhalt 2010 (Internationale Bauausstellung) sollte die Gestalter in diesem Workshop zusätzlich zu Kreativität animieren